

Gottesdienst am 09.09.2023 Unter-Widdersheim Backhausfest

14. n. Trinitatis, 1.Mose 28,10-19a

Orgel

Einführung

Guten Tag,

herzlich willkommen zum Gottesdienst beim
Backhausfest in Unter-Widdersheim.

Der Wochenspruch für die kommende Woche steht in
Psalm 103,2:

Lobe den HERRN, meine Seele, und vergiss nicht,
was er dir Gutes getan hat.

EG +87,1-3 Lobe den Herrn meine Seele

Pfr.: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des
Heiligen Geistes.

Gem.: Amen.

Wir beten mit Worten aus dem 146. Psalm Nr. 757:

Halleluja! Lobe den Herrn, meine Seele!

Ich will den Herrn loben, solange ich lebe,
und meinem Gott lobsingen, solange ich bin.

Verlasset euch nicht auf Fürsten;

sie sind Menschen, die können ja nicht helfen.

Denn des Menschen Geist muss davon,
und er muss wieder zu Erde werden;
dann sind verloren alle seine Pläne.

Wohl dem, dessen Hilfe der Gott Jakobs ist,
der seine Hoffnung setzt auf den Herrn, seinen
Gott,

der Himmel und Erde gemacht hat,
das Meer und alles, was darinnen ist;

der Treue hält ewiglich,

der Recht schafft denen, die Gewalt leiden,

der die Hungrigen speiset.

Der Herr macht die Gefangenen frei.

Der Herr macht die Blinden sehend.

Der Herr richtet auf, die niedergeschlagen sind.

Der Herr liebt die Gerechten.

Der Herr behütet die Fremdlinge

und erhält Waisen und Witwen;

aber die Gottlosen führt er in die Irre.

Der Herr ist König ewiglich,

dein Gott, Zion, für und für. Halleluja!

Kommt, lasst uns den Herrn anbeten!

Gem.: Ehr sei dem Vater und dem Sohn und dem
Heiligen Geist. Wie es war im Anfang, jetzt und
immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Sündenbekenntnis

Herr, manchmal fehlt uns das Vertrauen
in deine schützende und bergende Gegenwart.

Neues macht uns Angst, Herr!

Veränderungen lassen uns unsicher werden.

Dabei hast du uns deine Gegenwart
und deinen Beistand versprochen.

Du gehst mit, gerade in diesen Zeiten
willst du uns tragen.

Vergib uns!

Mach uns doch gewiss,
dass du jede Zeit unser Begleiter bist.

Wir bitten dich! Herr, erbarme dich!

Gem.: Herr, erbarme dich, Christe, erbarme dich, Herr,
erbarm dich über uns.

Gnadenverkündigung

Der Herr spricht:

Fürchte dich nicht, ich bin mit dir;
weiche nicht, denn ich bin dein Gott.

Ich stärke dich, ich helfe dir auch,
ich halte dich durch die rechte Hand meiner
Gerechtigkeit.

Lobsinget dem Herrn, erhebet seinen heiligen Namen!
Gem.: Ehre sei Gott in der Höhe, und auf Erden Fried,
den Menschen ein Wohlgefallen.

Pfr.: Der Herr sei mit euch

Gem.: Und mit deinem Geist.

Pfr.: Lasst uns beten:

Herr, himmlischer Vater,

du sorgst für uns

und begleitest uns auf unseren Wegen.

Wir bitten dich:

gib uns Mut, in die Zukunft zu gehen,

Vertrauen, wenn wir unsicher sind

Hoffnung, wenn Neues uns begegnet,

Segne unser Tun,

dass es dir zu Lob und Ehre geschehe.

Dies bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn,

unsern Herrn, der mit dir und dem Heiligen Geist

lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Gem.: Amen.

Kirchenvorstand

Lek.: Das Evangelium des heutigen Sonntags steht im
Lk 17,11-19: Die zehn Aussätzigen

Und es begab sich, als er nach Jerusalem wanderte, dass er durch Samarien und Galiläa hin zog. Und als er in ein Dorf kam, begegneten ihm zehn aussätzige Männer; die standen von ferne und erhoben ihre Stimme und sprachen: Jesus, lieber Meister, erbarme dich unser! Und als er sie sah, sprach er zu ihnen: Geht hin und zeigt euch den Priestern! Und es geschah, als sie hingingen, da wurden sie rein. Einer aber unter ihnen, als er sah, dass er gesund geworden war, kehrte er um und pries Gott mit lauter Stimme und fiel nieder auf sein Angesicht zu Jesu Füßen und dankte ihm. Und das war ein Samariter. Jesus aber antwortete und sprach: Sind nicht die zehn rein geworden? Wo sind aber die neun? Hat sich sonst keiner gefunden, der wieder umkehrte, um Gott die Ehre zu geben, als nur dieser Fremde? Und er sprach zu ihm: Steh auf, geh hin; dein Glaube hat dir geholfen.

Selig sind, die Gottes Wort hören und bewahren.

Halleluja.

Gem.: Halleluja, Halleluja, Halleluja.

Pfr + Gem.: Lasst uns gemeinsam unseren christlichen
Glauben bekennen:

Ich glaube an Gott, den Vater,
den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde;
und an Jesus Christus,
seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes
des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

**Lied vor der Predigt EG 573,1-3 Lobt den Herrn,
lobt den Herrn**

Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserem Vater, und dem Herrn Jesus Christus. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder!

Das Predigtwort für den heutigen Sonntag, steht 1.Mose 28,10-19a: Jakob schaut die Himmelsleiter
Aber Jakob zog aus von Beerscheba und machte sich auf den Weg nach Haran und kam an eine Stätte, da blieb er über Nacht, denn die Sonne war untergegangen. Und er nahm einen Stein von der Stätte und legte ihn zu seinen Häupten und legte sich an der Stätte schlafen. Und ihm träumte, und siehe, eine Leiter stand auf Erden, die rührte mit der Spitze an den Himmel, und siehe, die Engel Gottes stiegen daran auf und nieder. Und der HERR stand oben darauf und sprach: Ich bin der HERR, der Gott deines Vaters Abraham, und Isaaks Gott; das Land, darauf du liegst, will ich dir und deinen Nachkommen geben. Und dein Geschlecht soll werden wie der Staub auf Erden, und du sollst ausgebreitet werden gegen Westen und Osten, Norden und Süden, und durch dich und deine Nachkommen sollen alle Geschlechter auf Erden gesegnet werden. Und siehe, ich bin mit dir und will dich behüten, wo du hinziehst, und will dich wieder herbringen in dies Land. Denn ich will dich nicht verlassen, bis ich alles tue, was ich dir zugesagt habe. Als nun Jakob von seinem Schlaf aufwachte, sprach er: Fürwahr, der HERR ist an dieser Stätte, und ich

wusste es nicht! Und er fürchtete sich und sprach: Wie heilig ist diese Stätte! Hier ist nichts anderes als Gottes Haus, und hier ist die Pforte des Himmels. Und Jakob stand früh am Morgen auf und nahm den Stein, den er zu seinen Häupten gelegt hatte, und richtete ihn auf zu einem Steinmal und goss Öl oben darauf und nannte die Stätte Bethel.

Liebe Schwestern und Brüder!

Ein Mensch in einer ganz schwierigen Situation, das ist Jakob in dieser Situation. Sein Leben hat eine unerwartete Wendung genommen. Er hat den Segen seines Vaters Isaak durch Betrug erlangt. Sein Bruder Esau trachtet ihm nach dem Leben. Und nun ist er auf der Flucht. Zwar mit bestimmtem Ziel, und doch mit offenem Ausgang. Er will zu seinem Onkel Laban nach Haran, um eine Frau zu finden. Aber offen ist, ob ihm das auch gelingen wird. Auch muss er seine Heimat verlassen und offen bleibt, ob er jemals zurückkommen wird. Zwischen Hoffen und Bangen zwischen Verheißung und Erfüllung, so liegt er da an einem fremden Ort, ohne Obdach, ohne Sicherheit. Der Stein als Kopfkissen ist auch ein Symbol für seine harte Situation. Wer will so ungeborgen sein? Jakob ist neben anderen aus der Bibel, einer, dessen Zukunft offen ist, der noch nicht weiß, was die Zukunft bringen wird. Er ist an einem Punkt, an dem sich vieles noch entscheidet. Aber Jakob ist doch auch voller

Hoffnung auf Gottes Begleitung und Mitgehen. Noch ist nicht sicher, wie ihr Weg weitergeht.

Gott aber weiß einen Weg aus jeder Krise des Lebens. Darauf können wir alle vertrauen. Wenn er seine Hand über uns hält, wird unser Leben neue Wege finden.

Ich kann es Jakob nachfühlen. Und ich denke, es gibt viele Menschen, die schon in solchen Situationen standen. Zwischen Hoffen und Bangen, zwischen dem, was war, was aber das Leben und Denken noch bestimmt, schwierigen Situationen, belastenden Ereignissen, fatalen Fehlern, die wir begangen haben und der Verheißung auf eine Zukunft, die wir uns noch nicht vorstellen können.

Mancher ist auch auf der Flucht vor seiner Vergangenheit wie Jakob, der Betrüger. Zweimal hat er durch List seinen Bruder betrogen. Erst verkauft er für ein Linsengericht seinem hungrigen Bruder das Erstgeburtsrecht ab. Und dann betrügt er ihn auch noch um den Segen, indem er sich bei seinem Vater als Esau ausgibt. Angestiftet von der Mutter gelingt der Betrug. Und Isaak, sein Vater, hat ihn gesegnet, ihm weitergegeben, was er von Gott empfangen hat. Ein großes Volk soll er werden und den Segen weitergeben, der auf der Familie liegt.

Aber Esau ist sauer. Zornig hat er ihm gedroht: Wenn unser Vater stirbt, geht es dir ans Leben. Voller Angst muss Jakob fliehen, zum einzigen Ort, der noch etwas Sicherheit verspricht. Sein Onkel, hofft er, wird ihn

aufnehmen und dort wird er eine Frau finden. Geschickt hat seine Mutter die Flucht als Hochzeitsreise getarnt. Doch damit verlässt er alles, was ihm bisher wert und teuer war, was ihn getragen hat. Alle Geborgenheit ist dahin. Alles ist offen. Wir müssen keine Betrüger sein, um in solche Situationen zu geraten. Es muss noch nicht einmal eine Flucht sein. So weiß auch mancher, der im Burn-Out steckt, nicht, ob er zurück kann, ob das bisherige auch das zukünftige Leben sein kann, ob die Kraft reichen wird, um weiterzumachen. Aber auch eine Trennung macht das Leben nicht sicherer. Es ist schwierig, wenn die Weichen des Lebens noch nicht gestellt sind.

Wenn die Zukunft offen ist, brauchen wir verlässliche Partner. In der Tiefe des Lebens, braucht es Halt, der über allem steht, was wanken kann. Hoffnung, die nicht wieder zerbricht, oder mit dem nächsten Sturm weggeweht wird.

Jakob hat den Segen seines Vaters. Er ging mit dieser Verheißung, doch wer löst ein, was der Vater versprach? Versprechen und Ziele helfen nicht, wenn es nicht auch Erfüllung gibt. So liegt Jakob in Bethel, unruhig auf dem harten Stein. Seine Realität, hart und unbarmherzig.

Gott erscheint ihm in der Nacht im Traum. Die Himmelsleiter oder Himmelstreppe vor Augen, die die

Engel nutzen, um von dieser Welt in Gottes Herrlichkeit zu gelangen.

Gott schafft die Verbindung zu den Menschen. Er sendet seine Boten aus und sie bringen ihm ihre Nachrichten, wohl auch die von Jakob und ich bin sicher auch von allen anderen, die auf Erden sind. Gott hat Obacht auf sie.

Gott gibt sich Jakob zu erkennen, als der Gott der Väter, als Gott Abrahams und Isaaks. Er ist der Gott, der schon ihr Leben führte, der sie rettete, der sie schützte. Ein Gott, der mitgeht, auch in fremde Lande, wie Abraham erfahren durfte.

Jakob wird die Geschichten seiner Väter gekannt haben. Der mächtige Gott, er verspricht ihm bei ihm zu bleiben, ihn zu beschützen und ihn zurückzubringen ins Heimatland. Er soll zu einem großen Volk werden, und durch ihn und seine Nachkommen sollen die Völker gesegnet werden. Gott bestätigt den Segen Isaaks. Er bekommt die gleiche Verheißung wie sie Abraham schon bekam. Ja, der Segen Gottes geht weiter über die Generationen hinweg. Gottes Gnade und Barmherzigkeit gelten ihm, auch dem Sünder gelten die Verheißungen unseres Gottes: Ich will mit dir sein. Ich bin dein Gott.

Gott will mit dir sein. Dieser Zuspruch birgt Hoffnung, enthält Vergebung, lässt uns hoffen. Dass Gott seine Zusagen nicht zurückzieht, das macht Mut, den eingeschlagenen Weg zu gehen, auch in die

ungewisse Zukunft aufzubrechen. Denn weiß ich den Weg auch nicht, du weißt ihn wohl. Bin ich auch am Ende, Gott ist es noch nicht mit mir, nicht mit dir. Diese Nähe hat uns auch Jesus verheißen. Gott liebt seine Kinder so sehr, dass er alles tut, um die Gemeinschaft mit ihm zu ermöglichen. Er stirbt lieber für uns, als dass wir sterben. Er gibt sich lieber selbst, als uns hinzugeben. Er bleibt bei uns, damit wir leben. Er gibt Vergebung, damit wir Zukunft haben. Wir können ihm vertrauen, dass er unsere Wege mitgeht und uns in Händen hält. Gott öffnet uns die Türen zu seinem Herzen und schenkt Leben, das bei ihm geborgen bleibt, hier und in Ewigkeit.

Halt hat unser Leben, bei dem, der beständig bleibt.

Der seine Hände beständig ausstreckt nach uns.

Seine Zusage bleibt. Ich bin bei dir. Ich bin dein Gott.

Gott ist gegenwärtig. Das erfährt Jakob in Bethel. Gott ist da, für ihn. Dort am Ort seines Nachtlagers. Und er wird ihn begleiten auf dem Weg.

Jakob verspricht Gott, wenn alles erfüllt ist, will er diesem Gott ein Heiligtum bauen, am Ort seines Traumes. Erst Jahre später, nach eigenen

Erfahrungen des Betrogen-Werdens durch seinen Schwiegervater, aber auch des Erfolges, wird er seine Versprechen erfüllen und Gott so danken für die erwiesene Treue.

Gott ist gegenwärtig, das erfahren auch wir immer wieder in unserem Leben. Er ist der Halt, der Anker in

unserem Leben. Er macht das Herz fest und stärkt uns für unser Leben. Es ist die Verheißung seines Naheseins, seiner Begleitung, die uns aufbrechen ließ und heute auch aufbrechen lässt. Dankbar können wir über unser Leben sagen: Gott ist nahe gewesen. Er hat geholfen, manche Tiefe zu überwinden. Er hat Wege geebnet und Türen geöffnet. Dank können wir bringen für seine Treue, Gnade und Barmherzigkeit. Gott ist gegenwärtig in unserem Leben. Davon können wir berichten, und sollen wir berichten, ihm die Ehre geben, weil er unsere Hilfe war und ist und sein wird. Gott, sei Lob und Ehr und Preis und Ruhm in Ewigkeit. Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.

EG 321,1-3 Nun danket alle Gott

Abkündigungen

Pfr.: Lasst uns beten.

Christus wir danken dir,
für dein Geleit in unserem Leben.
Wie gut haben wir es durch dich!

Du lässt uns aufatmen und schenkst uns neue Kraft
und immer neue Zeichen deiner Nähe.

Bei den vielen Aufgaben in der kommenden Woche
schenke uns Standhaftigkeit und Durchhaltevermögen.
Lass uns Oasen der Ruhe finden
und neuen Mut, wenn wir erschöpft sind.

Um Phantasie und Entschlossenheit bitten wir dich,
damit wir im Alltagstrott nicht gleichgültig werden.
Zeige uns neue Wege zu den Menschen,
mit denen wir zusammenkommen,
damit wir einander besser verstehen.

Sei bei den Geburtstagsjubilaren,
begleite sie im neuen Lebensjahr mit deinem Segen.

Wenn es beschwerlich wird,
sei du Stütze und Halt für uns und für alle,
die das Leben gebeutelt und gebeugt hat.
Richte uns auf, damit wir wieder aufblicken;
denn nicht tot, sondern lebendig bist du.
Zwar totgesagt,
aber mit deinem lebendigen Wort in unserer Mitte.

Unsere Kranken legen wir in deine Hände,
schenke Genesung und Hilfe durch dich und uns.
Den Sterbenden gib die Gewissheit deines Heils,
und auch tröstende Worte und Gedanken durch uns.

Sei bei den Trauernden in unserer Gemeinde
und tröste sie,
lass sie deinen Beistand erfahren,
und Hoffnung finden in dir.

Bleibe gegenwärtig für uns,
zu jeder Stunde, dass wir unter deiner Gegenwart
leben.

Bleibe bei uns jetzt und in Ewigkeit.
In der Stille tragen wir vor dich, Gott,
was uns persönlich bewegt.

(Stille)

Herr, du hörst in der Stille
unsere Gedanken sind dir offenbar.
Wir vertrauen darauf,
dass du alle unsere Bitten kennst
und weißt, was wir bedürfen.
So legen wir alles in das Gebet,
das dein Sohn uns gelehrt hat.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme,
Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute.
Und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich
und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen.

EG +153 Mögen sich die Wege

Pfr.: Gehen sie mit dem Segen des Herrn.
Der Herr segne dich und behüte dich;
der Herr lasse sein Angesicht leuchten über dir
und sei dir gnädig,
der Herr hebe sein Angesicht über dich
und schenke dir Frieden.
Gem.: Amen, Amen, Amen.

Orgelnachspiel